



# In Memoriam Mieciu

Geschichte einer Liebe

Felicia Langer

16.4.2015

# Vorwort

Liebste Kitka\*,

Der gestrige Abschied von Mieciu war sehr bewegend für mich, und ich kann nur immer wieder betonen, was für ein Vorbild du für mich – in dieser Zeit des Schmerzes und der Trauer – bist. Dein Satz gestern, dass man über das persönliche Leid das der Anderen nicht vergessen darf, ist so wahr. Ich finde übrigens, dass du ein Buch der Liebe schreiben solltest, denn ein Buch der Liebe wird bei dir deutlich machen, dass dir nur die Liebe Kraft für den Kampf gegen das Unrecht geben konnte. Ich liebe dich! Sylvie

\* Kitka ist der Kosenname von Felicia

## Mein liebster Mieciu,

in Kraków, in Polen in dem Internat für Waisenkinder hast Du mir Deine große Liebe für mich erklärt. Ich war 17, Du 20. Überlebende des Holocaust. Du hast gesagt, dass es eine Liebe für das ganze Leben ist. Das hat mich ein bisschen erschrocken. Ich war so jung und wollte weiter lernen und an der Uni studieren. Aber Du hast es geschafft, mich zu „erobern“, mit der Größe Deiner Liebe. Meine Mutter, deren Herz Du sehr schnell erobert hast, sagte zu mir: „Niemand wird Dich so lieben wie er ...“

In Israel, wohin wir – meiner Mutter folgend – ausgewandert sind, habe ich das Unrecht, das man gegen die Palästinenser betreibt, sehr schnell kennen gelernt, und mich dagegen eingesetzt. Du warst mit mir solidarisch, lieber Mieciu.

Nach dem sogenannten 6-Tage-Krieg, nach der Eroberung von Westbank, Gaza, Golan und Ostjerusalem hat Israel als kolonialistischer Besatzer seine Unterdrückung ausgeweitet. Ich war inzwischen eine glückliche Mutter von Michael, eine Rechtsanwältin, und ich habe angefangen, Hilfe zu leisten, Brücken zu schlagen, für gerechten Frieden, habe das Leid der Unterdrückten zu lindern versucht.

Lieber Mieciu, Du warst meine Stütze, meine Klagemauer... Du hast als Erster über Folterungen, Enteignung, Deportationen, Besiedlung von mir erfahren, Du hast meine Wut verstanden und geteilt. Auch Michael, nur ein Kind, hat mich verstanden.

Du warst mit mir solidarisch und hast mich verteidigt, gegen die Schikanen gegen mich, und mehr, auch gegen Morddrohungen.

23 Jahre hast Du das ertragen müssen, bis ich, als Protest gegen das unmenschliche Rechtssystem der Besatzung mein Anwaltsbüro im Westen von Jerusalem geschlossen habe. Wir sind nach Deutschland, nach Tübingen ausgewandert, wo Michael gelebt hat mit der Familie. In Tübingen haben wir uns verliebt, beide ... Ich habe weiter gekämpft, in Deutschland, für die entrechteten Palästinenser, für Frieden mit Gerechtigkeit, und Du warst meine liebende Stütze.

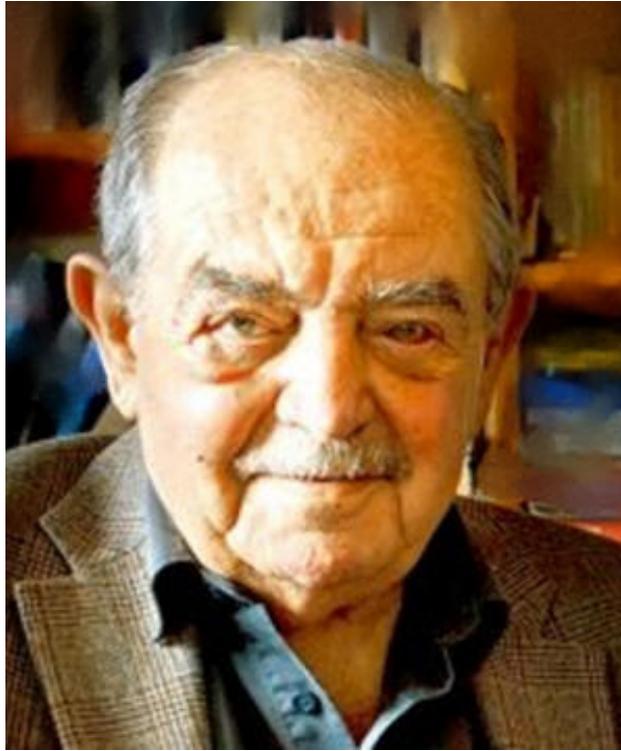
Du hast lange Zeit über Dein Schicksal im Holocaust geschwiegen, mit seltener Hartnäckigkeit. Ich habe es geschafft, dank der Liebe, Dein Schweigen zu brechen. Sogar ein Buch über Deine Geschichte habe ich geschrieben, und Du hast angefangen, in Schulen Deine Geschichte zu erzählen, ohne Hass und Rachegefühle. Tausende haben Dich gehört und Deine Menschlichkeit gepriesen. Am Ende hast Du über Felicia, Deine Frau, erzählt, und ihre Tätigkeit für einen gerechten Frieden. Du bleibst unvergesslich, mein liebster Mieciu! Und weiter beliebt ...!

Seit Januar 2013 haben Dich Krankheiten befallen, 15 Monate hast Du gekämpft. Unsere Liebe in diesen Monaten war noch stärker. In einem TV-Interview in der SWR-Landesschau anlässlich des Tages 70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz hast Du über unsere Liebe gesprochen. Du hast gesagt, dass Du noch verliebt bist ... Und ich war glücklich ... Ich habe versucht, Dir das Beste von mir zu geben. Dein Lächeln hat mich glücklich gemacht. Du hast mir gesagt, dass ich wundervoll bin, und auch vor Gästen, dass es das Beste ist, was Dir im Leben passiert ist, mir begegnet zu sein ...

Meine liebe Familie, Michael und seine Frau Sylvie, die wir als unsere Tochter betrachten, haben geholfen, auch die liebe gute Teresa, die wir nie vergessen werden. So auch alle Enkelkinder, die Dir ihre Liebe gegeben haben, bis zum Ende. Ich habe Dir gesagt, dass Dich so viele Menschen lieben, mein lieber Mieciu!

Wir werden die wunderbare Sueli de Santos nicht vergessen, die Traude vom „Pflegetaxi“, die Maja. Wir werden den lieben Said nicht vergessen, so wie Fadi el Masri, Houssam, Kamen aus Bulgarien, Heidi und Reinhart Krämer und Thomas, Pini Müller, Helgard Barakat und ihren Mann Fuad, Ahmed Badran, Sami Esmail, die europäische Allianz für die palästinensischen Gefangen, Ingrid Rumpf („Flüchtlingskinder im Libanon“) und andere, wie z.B. die Palästinensische Botschaft in Berlin, auch Ahmad Muhaisen und Ghousun Muhaisen und viele aus Palästina und Israel. So wie meine Mitarbeiterinnen in Israel, Naila und Rauia, Mechthild und Hans Karl und auch Thomi und andere Freude von Michael. Und die guten Nachbarn in der Haußerstraße 140, Ihnen sei Dank!

Am 27. März 2015 verstarb Mieczu Langer in Tübingen



Mieczu Langer: R.I.P.

"Das Palästina Portal", ich Erhard Arendt und sicher alle Besucher und Mitarbeiter trauern mit Felicia Langer

Wir wünschen der Familie Langer, besonders Felicia Langer viel Kraft.

In diesen schweren Stunden  
besteht unser Trost oft nur darin,  
liebevoll zu schweigen und  
schweigend mitzuleiden.

In unserem Herzen wird Mieczu Langer nie sterben.  
Vielen war er ein Freund, er war unser Vorbild, Mitkämpfer, er stand für eine gerechte Gesellschaft.  
Nur wer vergessen wird, ist tot.  
Mieczu Langer wird weiterleben.

Annette Groth

Es hat mich sehr traurig gemacht, vom Tod von Mieciu Langer zu hören.

Mieciu war ein außerordentlich beeindruckender Mensch und Felicia und ihn gemeinsam zu sehen, hat wohl jedem von uns Kraft gegeben, strahlten die beiden doch so viel Liebe und – trotz allem was Sie in ihrem bewegten Leben durchgemacht haben – Lebensfreude aus.

Mieciu Langer hat als einziger seiner Familie fünf Konzentrationslager überlebt und als er 20 Jahre alt war seine große Liebe Felicia in Krakau in einem Wohnheim für jüdische Flüchtlinge kennengelernt. Die beiden heirateten, gingen nach Israel, bekamen ein Kind – und kamen gemeinsam nach Deutschland, nachdem Felicia ihre Anwaltskanzlei in Israel geschlossen hatte. Im Januar haben die beiden ihre Eiserne Hochzeit gefeiert!

Nun ist Mieciu von uns gegangen und wir alle können uns glücklich schätzen, ihn kennengelernt zu haben.

Felicia und dem Rest der Familie wünsche ich ganz viel Kraft!  
Mit herzlichem Gruß Annette Groth

Günter Wimmer:

Ich bin wie ganz, ganz viele sehr dankbar, dass ich viele Male, über lange Jahre hinweg, Frau Langer immer wieder hören, aber zumindest einmal auch sie zusammen mit ihrem Mann erleben durfte.

Beide sind Leuchttürme der Menschlichkeit, geben gerade in so rauer See unverzichtbare Orientierung, Herr Langer nun auch über seinen Tod hinaus!

Menschen wie die beiden, die bei allem erlittenen Leid nicht verbittert sind und - uns und auch sich gegenseitig stärkend - so entschieden und nachhaltig für Versöhnung, Menschenrechte und Menschenwürde eingetreten sind, sind zugleich kostbarste Geschenke wie ermutigende Verpflichtung.

Danke, liebe Frau Länger, und Danke Ihrem geliebten Mann!  
Mögen Sie bei allem Schmerz doch auch Trost finden, dass Sie b e i d e weiterwirken, wie auch immer!

SHALOM u n d SALAM! Ihr. G

...eine sehr traurige Nachricht - ich hatte kurz mit ihm über seinen Büchertisch in Marburg bei der 1. Ausstellungseröffnung von "Kinder in israelischen Militärgefängnissen" von Handala e.V. gesprochen...

.... er war ein aufrechter Kämpfer für Menschenrechte - hier für die Palästinenser - an der Seite von Felicia.

Mit traurigen Grüßen Jörg aus Kassel

ProMosaik

Freitag, 27. März 2015

## Unser tiefstes Beileid an die Familie Langer für den Tod von Herrn Mieciu Langer

Liebste Familie Langer,  
Liebste Frau Felicia Langer,

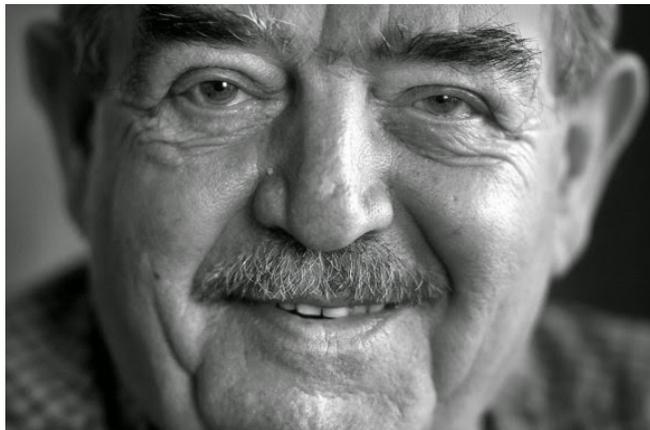
ich möchte Ihnen wie bereits telefonisch von Seiten des Vereins ProMosaik e.V. mein tiefstes Beileid für den Tod Ihres geliebten Mannes aussprechen. Mit ihm haben Sie Ihr Leben verbracht haben. Und er war die Liebe Ihres Lebens.

Möge der Schmerz über diesen unbeschreiblichen Verlust Sie nicht erdrücken und die Erinnerung an die gemeinsame Zeit mit ihm Ihnen genügend Kraft für die Zukunft geben.

Ihre Kraft und Ihre Arbeit werden gebraucht.  
Sie haben mit Ihren Taten und mit Ihren Büchern so vielen Menschen die Augen und vor allem auch das Herz geöffnet.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie viel Kraft und Mut in dieser dunklen Zeit.

An Herrn Mieciu Langer möchte ich alle Leserinnen und Leser bitten, sich stets zu erinnern.



Vor allem aber an sein schönes Lächeln, das mich persönlich immer inspiriert hat.

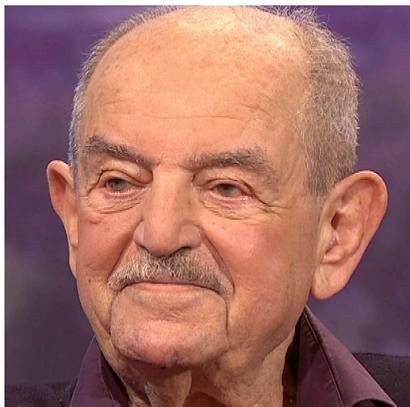
dankend Dr. phil. Milena Rampoldi von ProMosaik e.V >>>

Pater Rainer Fielenbach

Lieber Mieciu, danke für alles, was du in den vielen Jahren eures gemeinsamen Weges mit Felicia für Israel und Palestina getan hat, immer im Hintergrund, aber unersetzlich.  
Dir Felicia wünsche ich viel Kraft in diesen schweren Stunden.

Freitag, 27. März 2015

## Mieczu Langer - ein Leben in "Flitterwochen"



R.I.P Mieczu Langer

Mieczu Langer ist am 27. März in Tübingen verstorben. Damit endet auch eine Bilderbuch-Ehe nach 67 Jahren. Ende 2014 feierten Mieczu und seine Frau Felicia Langer ihre [eiserne Hochzeit](#). Ein Geschenk, das nur wenigen Paaren zu Teil wird. Das Geheimnis dieser einzigartigen Liebesbeziehung hat Mieczu Langer in dem Satz zusammengefasst: "Wir haben die ganze Zeit Flitterwochen." In einem Interview drückte er seinen Stolz über Felicia aus und gestand, dass er sie immer noch liebe wie am ersten Tag.

Das Leben von Mieczu Langer verlief alles andere als "normal". Als die Nazis Polen überfielen, begann nicht nur für Mieczu, sondern für alle Juden ein Weg durch die Hölle. Während seine später Frau mit ihrer Familie in die Sowjetunion floh, begann Mieczus Horrortrip durch fünf Konzentrationslager. Diese Zeit habe er nur durch "Glück" und aufgrund seiner starken "DNA" überlebt. Von einem Wunder wollte er nicht sprechen. Seine gesamte Familie fiel der Nazi-Barbarei zum Opfer.

Als 17-jähriger lernte er in einem Wohnheim für jüdische Waisen Felicia-Amalia kennen und gestand ihr seine "Liebe für das ganze Leben". 1949 heiratete das Paar in Breslau und wanderte 1950 nach Israel aus, wo 1953 ihr Sohn Michael geboren worden ist. Mieczu, der sich in Israel Moshe nannte, arbeitete als Verkaufsgang für eine Handelsgesellschaft. Felicia Langer studierte seit 1959 an der Hebräischen Universität Jera und eröffnete nach dem Sechstagekrieg 1967 eine Anwaltskanzlei in Jerusalem. Bis zu ihrer Schließung 1990 verteidigte sie Palästinenser vor israelischen Militärgerichten, den so genannten Känguru-Courts. Das Paar wanderte im selben Jahr nach Deutschland aus und ließ sich in Tübingen nieder, da dort bereits ihr Sohn lebte.

Mieczu Langer sprach in den ersten Jahrzehnten nicht über seine traumatischen Erlebnisse in der Öffentlichkeit. Dies änderte sich erst 1992, als in Tübingen eine Ausstellung über die schrecklichen Ereignisse des Holocaust eröffnet wurde. Als die Veranstalter erfuhren, dass ein Zeitzeuge in der Stadt lebte, bedrängte man ihn, doch öffentlich darüber zu sprechen. Anfangs war er noch zögerlich, bis sich seine Frau Felicia einmischte. Der für seinen tiefsinnigen Humor bekannte Mieczu begründete seinen Sinneswandel mit einem polnischen Sprichwort: "Wo es der Teufel nicht schafft, schickt er die Frau." Er hielt daraufhin bei der Ausstellung eine Rede. Von diesem Augenblick an fühlte er sich von der Last der jahrzehntelangen Verdrängung des Geschehenen befreit. Hätte er sich früh auf Trauer eingelassen, wäre viel Lebensqualität verlogen gegangen, so seine Begründung. Er erzählte seine Geschichte wie ein Chronist seiner Frau, die diese Erinnerungen in dem Buch "[Mieczus später Bericht. Eine Jugend zwischen Ghetto und Theresienstadt](#)" veröffentlichte.

Durch seine authentische Art konnte Mieczu in seinen Vorträgen vor Schulklassen sein Auditorium nicht nur überzeugen, sondern sogar in seinen Bann ziehen. Die Schülerinnen und Schüler lauschten seinen Vorträgen absolut andächtig. Neben der Aufklärung über die Nazi-Verbrechen war ihm die Solidaritätsarbeit seiner Frau Felicia für die Palästinenser ein großes Anliegen. Für ihn ist Israel eine brutale Kolonialmacht, die die Palästinenser unterdrückt und ihnen ihr Selbstbestimmungsrecht vorenthält. Bis fast zuletzt begleite Mieczu seine Frau zu ihren Vorträgen. Er teilte mit ihr die Freude über ihre zahlreichen öffentlichen Ehrungen und hohe Wertschätzung, die ihr von vielen Seiten entgegengebracht wurde, und er nahm Anteil an den Verleumdungen, der sie seitens der reaktionären zionistischen Lobby in Deutschland ausgesetzt war, zuletzt anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse durch den Bundespräsidenten. Für die Erpressungsversuche einiger zionistischer Funktionäre gegenüber dem Bundespräsidenten hatte er nur tiefste Verachtung übrig.

Als Nicht-Glaubender entgegnete er auf die Frage nach Gott: "Ich weiß nicht, ob Gott sich mit mir beschäftigt. Ich beschäftige mich jedenfalls nicht mit ihm." Nicht nur seine Frau Felicia hat einen wunderbaren Ehemann und Menschen verloren, sondern auch Palästina und Deutschland.

Mieczus letztes [Interview](#).

Eingestellt von [Ludwig Watzal](#) um 20:53

<http://between-the-lines-ludwig-watzal.blogspot.de/2015/03/mieczu-langer-ein-leben-in-flitterwochen.html>

31. März 2015

## Nachruf

Unser Ehrenmitglied Mieciu Langer ist in den Morgenstunden des 26. März 2015 im Beisein seiner Familie friedlich für immer eingeschlafen.

Unsere Gedanken sind in dieser Stunde bei Felicia und Micha sowie der gesamten Familie Langer.

Ein Grand Seigneur ist von uns gegangen.

Der geliebte Lebensgefährte von Felicia Langer, ihr standhafter Mitstreiter in allen politischen Kämpfen für eine gerechte Welt, ohne Krieg und Unterdrückung, war uns allen so vertraut. Mieciu zu begegnen bedeutete immer Ermutigung, immer Optimismus und stets gemeinsames Lachen.

Esprit, Zuversicht und Humor waren seine Devise. – Trotz alledem ...

Geboren 1927 war Mieciu gerade 12 Jahre alt, als die deutsche Armee in seine Geburts- und Heimatstadt Krakau einmarschierte. Die Jagd auf Juden begann. Nach mehrmaligem Umzug wurde die gesamte Familie deportiert. Mieciu sollte – als einziger – fünf Konzentrationslager und grauenvolle Todesmärsche überleben. In den späteren Jahren seines Lebens wird er immer wieder sagen, wie dankbar er seinen Eltern für die „starken Genen“ sei, mit denen sie ihn ausgestattet, damit sein Lebenswille, trotz aller Schrecken während der kostbarsten Jugendzeit zwischen 12 und 18 erhalten bleibe.

Befreit durch die Rote Armee in Theresienstadt, wurde er in ein Waisenhaus verbracht, wo er der 17-jährigen Felicia begegnete und sich sofort „für sein Leben“ – wie er sagte – in sie verliebte. Im Jahre 1949 heirateten sie und wanderten 1950 nach Israel aus, um dort im soeben verkündeten Jüdischen Staat ein neues Leben, ohne Antisemitismus, Ausgrenzung und Unrecht zu beginnen. In Israel wurde 1953 ihr gemeinsamer Sohn Micha geboren. Mieciu wurde Unternehmer, Felicia nahm 1959 das Studium der Rechtswissenschaft auf und eröffnete ihre Anwaltskanzlei kurz vor dem Luftangriff Israels auf Ägypten am 5. Juni 1967. Das Leben der Familie, vorgeblich ohne Ausgrenzung und Unrecht, fand rasch ein Ende. Israel wurde zur Besatzungsmacht über das Westjordanland einschließlich Ostjerusalem, über die Sinai-Halbinsel, den Gazastreifen und die Golanhöhen. Felicia wurde Menschenrechtsanwältin, die – moralisch unterstützt von ihrem Mitstreiter Mieciu und ihrem kleinen Sohn Micha – israelische Kriegsdienstverweigerer und vor allem Tausende israelische Palästinenser vor Gerichten des Landes vertrat sowie als erste und lange Zeit einzige israelische Anwältin insbesondere Palästinenser aus den besetzten Gebieten vor israelischen Militärgerichten zu verteidigen suchte.

Nach 23 zermürbenden Jahren und unablässiger Ausgrenzung der gesamten Familie schloss sie ihre Kanzlei verdrossen und verzweifelt unter Protest gegen die Rechtlosigkeit der Palästinenser. Mieciu und Felicia beschlossen 1990 Israel zu verlassen und in die deutsche Universitätsstadt

Tübingen zu ziehen, wo sich ihr Sohn Micha mit seiner Familie niedergelassen hatte.

Für ihre anwaltliche Tätigkeit in Israel erhielt Felicia im selben Jahr den Right Livelihood Award (Alternativer Friedensnobelpreis) sowie die Ehrenbürgerschaft der palästinensischen Stadt Nazareth im Norden Israels, um schließlich 2012 vom palästinensischen Ministerpräsident Mahmoud Abbas den höchsten „Palästenensischen Orden für besondere Verdienste“ in Berlin überreicht zu bekommen.

Mieciu war stets dabei, sichtlich stolz über die Anerkennung ihrer beider Unbeirrbarkeit im Einsatz für Recht und Gerechtigkeit. Felicia betonte stets, dass alle Anerkennung, ihr gemeinsamer Verdienst und ohne Mieciu nicht denkbar sei.

In Tübingen setzten die Langers bald nach ihrer Ankunft ihre Palästinasolidarität aktiv fort. Vorträge, Veranstaltungen und Publikationen halfen auch hierzulande, das Bild vom so genannten Israel-Palästina-Konflikt zu korrigieren.

Es gereicht Tübingen zu Ehren, dass die Stadt, kaum war ihr zur Kenntnis gekommen, dass mit Mieciu Langer einer der letzten Holocaust-Überlebenden in ihrer Mitte lebte, immer wieder ihr Interesse an der Mitteilung seiner Erlebnisse so überzeugend vorzubringen verstand, dass dieser sich schließlich bereitfand, seine bis dahin eisern verteidigte Verdrängung aller Erinnerung an die schlimme Zeit der seelischen Demütigungen und Bedrängnis aufzugeben. Maßgeblich nunmehr von seiner Mitstreiterin Felicia unterstützt, begann er von seinem Leben zu berichten.

“Miecuis später Bericht: eine Jugend zwischen Getto und Theresienstadt.” wurde von Felicia Langer 1999 im Lamuv-Verlag publiziert. Seitdem folgte Mieciu unzähligen Einladungen zu Radio- und TV-Interviews, zu Porträtsendungen und Zeitungsartikeln. Vor allem aber wurde ihm die möglich gewordene Arbeit mit Schülern und Schülerinnen zur regelrecht wichtigsten politischen Aufgabe.

Längst gezeichnet von schwerer Krankheit – buchstäblich bis zu den letzten Lebenswochen – ließ sich Mieciu Langer nicht davon abhalten, den – nach wie vor vielen – Einladungen von Schulen zu folgen und der jungen Generationen anhand der eigenen Lebenserfahrungen das “Nie wieder Faschismus und Krieg” nahe zu bringen. Diese Aufklärungsarbeit gerade an Schulen war dem inzwischen 87-jährigen in Deutschland zum Herzensanliegen geworden. Fast hat es den Anschein als hätten ihm die Jungen und Mädchen der Gegenwart ein Stück seiner verlorenen Kindheit und Jugend zurückzugeben vermocht. Bewegt berichtete er mir immer wieder, wie konzentriert und leidenschaftlich die Klassen Anteil nahmen.

Für dieses Engagement wurde Mieciu Langer vom Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer auf dem Neujahrsempfang 2014 feierlich mit der “Bürgermedaille der Universitätsstadt Tübingen” geehrt.

Mieciu hatte – daran ließ er nie einen Zweifel aufkommen – gemeinsam mit Felicia und ihrer hingebungsvollen, inzwischen mit Enkeln und Urenkeln groß gewordenen Familie, ein erfülltes Leben.

Wir werden Mieciu schmerzlich vermissen.

Wir werden seiner menschlichen Größe immer in Ehren gedenken.

Berlin, 29. März 2015

Fanny-Michaela Reisin, Mitglied des Vorstands

Nachruf Mieciu Langer

Die Palästina-Friedenstiftung Rachel Corrie beklagt den Tod ihres Beiratsmitgliedes

Mieciu Langer.

Unvergesslich werden uns die Vorstandssitzungen unserer Stiftung bleiben, deren Sprecherin seine Frau, Felicia Langer, ist. Diese fanden zumeist in der Tübinger Wohnung der beiden statt. Mieciu nahm immer daran teil und unterstützte unsere Arbeit.

Es war wunderbar, die liebevolle Art, wie beide miteinander umgingen, zu beobachten.

Das gilt aber auch für sein Engagement für Gerechtigkeit und gegen die Unterdrückung der Palästinenser und deren menschenfeindliche Behandlung durch die israelischen Regierungen.

Mieciu war trotz des erlittenen Schicksals – er überlebte 5 Nazikonzentrationslager – ein liebenswerter und freundlicher Mensch geblieben.

Er ist uns ein leuchtendes Vorbild gewesen und wir wissen nicht, wie die Lücke zu füllen ist, die er hinterlässt.

Seiner Frau Felicia gilt unsere Anteilnahme und wir wünschen ihr die Kraft, diesen schweren Schicksalsschlag durchzustehen.

Hannelore und Henning Kroymann (Stiftungsvorstand)

Pfarrer i.R. Dr. Martin Breidert (Beiratsvorsitzender)



Foto: Jahrbuch 2010

### **Erinnerung an Mieciu (Mosche) Langer**

In den Osterferien erreichte uns eine traurige Nachricht: am 27.3. ist unserer langjähriger Zeitzeuge und Überlebender des Holocaust Mieciu (herbräisch: Mosche) Langer im Alter von 87 Jahren nach einer langen Krankheit gestorben. Noch im Januar war Herr Langer bei uns gewesen und hatte vor Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen über seine erschütternden Erlebnisse während des nationalsozialistischen Völkermords an den europäischen Juden berichtet, dem auch die ganze Familie von Herrn Langer zum Opfer gefallen ist. Mosche Langer wurde 1927 im polnischen Krakau geboren. Nach dem deutschen Überfall auf Polen begann sein Leidensweg, der ihn durch fünf Konzentrationslager führte.

Nach der Befreiung lernte Mosche Langer, wie er immer wieder mit strahlenden Augen berichtete, „ein wunderschönes Mädchen kennen, was heute meine Frau ist“. Mit Felicia wanderte er nach Israel aus und war dort im Außenhandel tätig. Seine Frau studierte Rechtswissenschaften und wurde Anwältin. Beide engagierten sich für eine gerechte Friedenslösung zwischen Israelis und Palästinensern, was ihnen in Israel viele Anfeindungen eintrug. 1990 siedelten beide nach Tübingen über, wo bereits ihr Sohn Michael Langer lebte. Hier zeigte Mosche Langer mit der Eröffnung des bis heute bestehenden Imbisses „Kichererbse“ nicht nur, wie gut die nahöstliche Küche schmeckt, sondern führte das Geschäft auch zusammen mit palästinensischen Flüchtlingen. Sozusagen ein Modell für eine Friedenslösung im Kleinen.

In Tübingen begann Mosche Langer auch zum ersten Mal über seine Erlebnisse während des Holocaust zu berichten. Daraus entstand 1999 das Buch von Felicia Langer „Miecuis später Bericht“. Seit Anfang der 90er Jahre trat Herr Langer immer wieder als Zeitzeuge in Schulklassen auf. Seit 2007 war Mosche Langer jedes Jahr bei uns und hat Schüler, Eltern und Lehrer immer wieder tief beeindruckt.

Wir haben Herrn Langer persönlich als einen unglaublich warmherzigen und humorvollen Menschen kennengelernt. Als er einmal nach einem Sturz im Winter noch deutliche Spuren im Gesicht trug, eröffnete er seinen Vortrag mit der Bemerkung „Wir ihr seht, hatte ich eine Begegnung mit Klitschko!“ Wir sind sehr dankbar, dass wir Herrn Langer kennen lernen durften, und werden ihn sehr vermissen. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Felicia und ihrer Familie.

Thomas Volkmann

Beileidsbekundung  
Actions

Scheibling Paul (Paul.Scheibling@Humpis-Schule.de)

Add to contacts

High priority

4/14/2015

[Keep this message at the top of your inbox]

To: langerfelicia@hotmail.com

Paul.Scheibling@Humpis-Schule.de

Sehr geehrte Frau Langer,

im Namen der gesamten Humpis-Schule, allen Schülern, Lehrern und Mitarbeitern möchte ich Ihnen erneut mein tiefes Beileid ausdrücken für den Verlust eines wunderbaren Mannes.

Ich habe gestern den Schülern die Nachricht überbracht. Diese hatten sich gefreut und sind fest davon ausgegangen, dass sie am Mittwoch Ihren großartigen Mann kennenlernen dürfen.

Es haben sogar 6 Schüler aus meiner Klasse das Buch über Ihren Mann gekauft und es gelesen.

Die Schüler waren sehr geschockt von der tragischen Nachricht.

Wir haben dann eine Schulstunde über das Leben Ihres Mannes gesprochen und die Schüler waren am Ende alle der Meinung, dass Ihr Mann ein großartiges Leben mit in einer unbeschreiblichen Ehe führen durfte.

Wer hat heutzutage schon noch das Glück, 67 Jahre verheiratet zu sein und behaupten zu können er führe ein Leben in den "Flitterwochen".

Liebe Frau Langer, ich danke Ihnen auch für die Bereitschaft ihres Mannes an unserer Schule aufzutreten. Ein weiteres Mal möchte ich Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute wünschen.

Unsere Schule wird Ihrem Mann in stillem Gedenken erinnern.

Herzliche Grüße

Paul Scheibling

Humpis-Schule Ravensburg

Am 10. April war die Trauerfeier auf dem Bergfriedhof in Tübingen. Anbei die Berichterstattung und auch die Rede von unserm lieben Freund, Reinhart Czisch. Wir bedanken uns herzlich beim lieben OB Boris Palmer.

# Letze Ehre

## Trauerfeier für Holocaust-Zeitzeuge Mieciu Langer

**„Ich habe ihn als einen Ehrenbürger dieser Stadt gesehen“, sagte gestern Oberbürgermeister Boris Palmer am Sarg von Mieciu Langer. Über 200 Trauergäste erwiesen dem Holocaust-Überlebenden die letzte Ehre.**

**Tübingen.** Er habe bewusst und aus innerer Verpflichtung entschieden, den Nachruf auf den Verstorbenen offiziell als Oberbürgermeister vorzutragen, sagte Boris Palmer in der Trauerhalle des Tübinger Bergfriedhofs, auch wenn dies das Protokoll nicht vorsehe. „Aber das Protokoll kennt keine Überlebenden des Holocaust.“

Palmer hob in seiner Ansprache das große Vermächtnis Langers heraus, der mit seiner Frau 1990 aus Israel nach Tübingen gezogen ist und hier seit 1992 ununterbrochen bis fast vor seinem Tod von seinen Erlebnissen in fünf Konzentrationslagern berichtete – immer bezogen auf sein Grundanliegen, politische Lernprozesse in Gang zu bringen, Hass zu überwinden und zur Versöhnung beizutragen. Dass gerade Langer, der in Polen aufgewachsene Jude, der zusammen mit seiner Familie so viel Leid durch Deutsche erfahren habe, in dieses Land gezogen sei, habe ihn tief beeindruckt, sagte Palmer. Gerührt erinnerte er daran, dass Langer

zuletzt vor sechs Wochen in einem Fernsehinterview einmal mehr seine Liebe zu dieser Stadt bekundete.

„Ich hätte gerne erlebt, dass die Stadt auch Mieciu Langer zum Ehrenbürger ernannt hätte“, fügte der Oberbürgermeister hinzu und erklärte, dass er ihn auch ohne die formal nicht durchsetzbare Entscheidung als solchen angesehen habe. Langer wurde dann vor einem Jahr mit der Bürgermedaille ausgezeichnet.

Wie Palmer würdigten auch die anderen Redner die große Herzlichkeit und den umwerfenden Humor von Mieciu Langer. „Er hat das Leben geliebt“, charakterisierte ihn der Lustnauer Pfarrer Stefan Glaser, der mit Langer befreundet war, dessen Lebenslauf zusammenfasste und auch mit einem Langer-Wort dessen Verhältnis zu Gott pointierte: „Ich weiß nicht, ob sich Gott mit mir beschäftigt, ich beschäftige mich nicht mit ihm.“ Eine Schlussfolgerung, deutete Glaser an, aus den Erlebnissen in den Konzentrationslagern.

Reinhart Czisch würdigte die 65 Jahre währende Liebesbeziehung des Ehepaars Langer und die gemeinsame Unterstützung der Freiheitsrechte der Palästinenser. Klänge (vom Band) der von Langers Sohn Michael gegründeten Klezmergruppe „Jontef“ nahmen der Trauer, ganz im Sinne des Verstorbenen, zwischendurch die Schwere. jol

## **Zu Miecius Beerdigung** (Rede von Reinhart Czisch)

Sei begrüßt liebe Felicia, und ebenso liebe Familie Langer und ihr lieben Freunde zahlreich gekommen zu Miecius Beerdigung, unserem Viel- Geliebten! Es fällt uns allen sehr, sehr schwer, von ihm Abschied zu nehmen. Seine Liebe und Freundschaft wird uns fehlen, aber für alle unsere Tage in unserem Gedächtnis verankert bleiben! Darüber sind wir in unserer Trauer froh.

Seiner letzten Krankheit hat er sich als unabwendbar letztlich doch ergeben. Seit seiner schweren Jugend blieb ihm sein Leben lang erhalten, sich dem Unvermeidbaren ohne Groll zu stellen. Am Ende des Lebens bekümmerte ihn daher das eigene Sterben weniger, als die Trauer darüber, dass er seine geliebte Felicia nun allein zurück lassen musste. Unter Einsatz aller seiner verbliebenen Kräfte hatte er gekämpft, seiner Geliebten dieses Leid nicht zufügen zu müssen.

Fast sieben Jahrzehnte haben die beiden, Felicia und Mieciu, sich ihre gegenseitige Liebe erhalten und nun ist sie es, die ihm zu gehen erlaubte und die unter Tränen doch in ihrer fortdauernden Liebe froh ist, dass er nicht länger den Kampf mit dem Tod zu erdulden hat. Diese Großzügigkeit hat ihrer beider Liebe ihr Leben lang gekennzeichnet und geadelt.

Und diese Liebe umfasste auch Michael, den einzigen Sohn, der soeben schon begonnen hat, uns mit seiner Musik zu trösten, selbst Trost bedürftend. Sie umfasste mit großer Freude und Zuneigung ebenso seine fünf Enkel Daniel, David, Rachel, Naomi und Valentin wie den bislang einzigen Urenkel Lukas, dem zu Miecius großem Vergnügen schon zwei weitere zu folgen versprechen.

Und diese Liebe bezog auch uns mit ein, seine und Felicias vielen Freunde, die wir ihn jetzt den für uns schmerzlichen Weg zu seiner letzten Ruhestatt geleiten werden. Und sie bezieht all die mit ein, für die Felicia mit all ihrer Kraft - durch Mieciu bedingungslos unterstützt - gekämpft hat: Die Unrecht leidenden dieser Welt. Das waren zuvörderst die Menschen in Palästina. Ihnen beizustehen und sie vor Unrechts-Urteilen zu schützen, war ihr, die eigenen Kräfte nicht schonendes Anliegen. Diesen Kampf, wird sie fortsetzen, so lange ihr wacher Geist und ihre Gesundheit es erlauben. Auf ihre Arbeit und ihren unbedingten Einsatz war Mieciu unbändig stolz, auch wenn er dies halb verbarg hinter der scherzhaften Einstufung seiner Rolle als Kofferträger der Trägerin des alternativen Friedensnobelpreises.

Seit Deinem Tod, lieber Mieciu, stehen auf meinem Stehpult zwei Fotografien von Dir. Das eine zeigt Dich, deinen Kopf liebevoll umfassen von Felicias Armen und Dein gealtertes, verschmitztes Gesicht, darob von Freude erhellt. Und wann immer ich dieses Bild seither mehrfach am Tag betrachte, erwärmt es mein Herz und lässt meine Gedanken über diese eure große Liebe kreisen. Das zweite Bild zeigt Dich, Kraft strotzend und zuversichtlich einige Jährchen früher und lässt mich förmlich aufstrahlen. Es erfüllt mich mit Freude, dass ich dein Freund sein durfte, beinahe seit ihr, Du und Deine Liebste, hier im von Dir geliebten Tübingen angelangt seid.

Tübingen war, wie Du immer wieder versichertest, Deine zweite Heimat geworden nach Deinem Geburtsort Kruke, also Krakau, an dem Dein Herz hing. Ihr wart eurem Sohn, dem Gründer von ‚Jontef‘ nach Tübingen gefolgt. Du hast der Stadt, dessen Oberbürgermeister Boris Palmer Dir in seiner schönen Rede zum Abschied soeben seine Ehrerbietung und Zuneigung bekundet hat, die ‚Kichererbse‘ und damit die ersten Falafeln beschert.

Die Kichererbse hast Du zu treuen Händen weiter gegeben und dort können auch noch heute, alle Tübinger, 'Studierte ond net Studierte die des wellat', sich mit nah-östlichen Leckereien, zu ihrem leiblichen Wohl, verköstigen lassen.

Damit aber nicht genug: Von Beginn an habt ihr, Du und Deine dort mitarbeitenden Freunde aus Palästina, hier in Tübingen in der ‚Kichererbse‘ die friedliche Zusammenarbeit des israelischen und des palästinensischen Volkes, also deren gelungene friedliche Koexistenz vorgelebt und damit diese als möglich erwiesen. Und sie war meist begleitet von fröhlicher Musik, von 'Jontefs' Klezmer – aber auch von anderen, palästinensischen Klängen und von Deinen stets gut gelaunten Gesprächen mit den Kunden, fast immer gemischt mit Deinen kernig un-verschämten Witzen. Schon damals hast Du so begonnen, Dir die Tübinger zu Freunden zu machen und das nicht nur über den Magen! Ein Barenboim nicht des Gehörs, sondern des Gaumens!

Dann, Jahre später, haben wir im Stadtmuseum Deinem ersten Bericht über Deine Kindheit und Jugendjahre in 5 KZ's atemlos und gebannt zugehört. Selbst während dieses KZ- Martyriums wusstest Du Dich stets deinem guten Geschick verbunden: wo Du warst und standst fühltest Du Dich richtig und vom Leben geführt. Schon als Du zum ersten Mal darüber sprachst, wurde dies deutlich. Du endetest zu unserem Erstaunen nämlich nicht mit dem glücklichen Ausgang dieses furchtbaren und um ein Haar auch für Dich tödlichen Lebensabschnitts, sondern fuhrst ohne Pause fort, Dein von da an beglückendes Leben mit Felicia zu schildern. Wie Du sie kennen lerntest, um sie warbst, sie heiratetest, ihr euer Kind bekam und weiter. Schon damals und immer wieder, auch später, wenn Du diesen Bericht als Zeitzeuge vor Schulklassen und anderem Publikum wiederholtest, warst Du ein 'Zeitzeuge ohne Bitterkeit', wie eure langjährige Freundin Ulrike Pfeil, in ihrem würdigen Nachruf: ‚Zum Tod Mieciu Langers‘ treffend formulierte. Auch dies stellte Dir Gehör und Herzen Deines Publikums sicher. Diese späte Zeitzeugenschaft war und bleibt Dein Vermächtnis an unsere Stadt und an Deine selbst gewählte zweite Heimat.

Für das Wohlbefinden unseres Gemütes sorgt seit Jahrzehnten Michael Chaim Langer, euer Sohn, mit seiner Klezmer Musik und seiner strahlenden Stimme, begleitet von seinen Freunden, Joachim Günther, Wolfram Ströle und Peter Falk. Sie bilden gemeinsam 'Jontef', dessen Musik, den Wurzeln des Jüdischen Volkes folgend, wunderbar Trauriges und Tröstliches und den köstlichen Humor, der auch Dir Mieciu zu eigen war, zu Gehör brachten und dies auch heute, diese Gedenkfeier damit beschließend, noch einmal tun werden. Lasst auch uns dieser Tradition folgen und unter Tränen lachen. So werden wir Dir, dankbar für Deine Freundschaft, gerecht, unser Freund.

(gesprochene Version, 10. April 2015)

---

Liebster Mieciu, ich bin Dir dankbar für Deine Liebe. Meine Liebe für Dich bleibt für immer.  
Deine Kitka